



Erscheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 R. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 R. 25 Pf.
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen
 einer und derselben Anzeige entsprechenden Rabatt.
 Passende Correspondenzen werden mit Dank angenommen.

Auf das IV. Quartal 1884 des „Boten vom Welzheimer Wald“ wird freundlich eingeladen.

Deutschland.

Vorch. 21. September. Heute hatten die Vertreter der deutschen und der konservativen Partei des X. Reichstagswahlkreises (Göppingen, Gmünd, Welzheim, Schorndorf) mit ihrem seitherigen Abgeordneten eine Zusammenkunft in der Sonne dahier. Frhr. v. Wöllwarth hatte gebeten, ihn diesmal mit einem Mandat zu verschonen; die dringenden Vorstellungen und das einmüthige Ansuchen der Versammelten haben ihn aber vermocht, die Kandidatur wieder anzunehmen. Damit ist unserem Wahlkreise ein erbitterter Wahlkampf erspart, und wir sind froh und dankbar, einem Mann von echt deutscher Art, einem Ritter in des Wortes edelster Bedeutung, unserem Reichstag erhalten zu wissen.

Vom Welzheimer Wald, 22. September. Zu Mittelweiler, Gemeinde Pfahlbronn, ereignete sich letzten Samstag ein erschütternder Unglücksfall. Eine Dienstmagd, Schwester des Bauern, war eben daran, den Stall zu reinigen und den Dung hinauszuschaffen. Wie sie nun zum erstenmal die Dunggabel zur Thüre hinausschwingt, geht die Bäuerin vorüber und wird durch's Auge in den Kopf gestoßen. Verztliche Hilfe war zufällig sofort zur Hand, aber vergeblich. Sie hinterläßt ihrem Gatten drei kleine Kinder. Der Schmerz der Familie, besonders aber des Dienstmädchens, ist entsetzlich.

Stuttgart, 23. September. Sicherem Vernehmen nach kommen S. M. der König schon morgen hieher, um die Volksfesttage hier zuzubringen. Die Rückreise nach Friedrichshafen erfolgt am 29. oder 30. d. Mts. und dürfte S. M. schwerlich nochmals hieher kommen, ehe die Winterreise nach dem Süden angetreten wird, welche der Gesundheitszustand des Königs abermals dringend nöthig erscheinen läßt.

Friedrichshafen, 21. September. Seine Maj. der Kaiser von Oesterreich traf heute Nachmittags 2 Uhr, von der Insel Mainau kommend, zum Besuche S. M. hier ein, und ist nach einstündigem Verweilen wieder von hier nach Bregenz abgefahren.

Gmünd, 22. September. Ein schöner Tag liegt hinter uns, kann der hiesige Männerturnverein sagen. Verließ doch das gestrige Abturnen in gelungenster Weise und unter zahlreichster Theilnahme sowohl seiner Mitglieder selbst, als auch der fremden Vereine, indem Heubach, Welzheim, Muthlangen sich hiezu einfanden. Vormittags hatte die Jugendabtheilung ein Preisturnen, bei welchem 8 Theilnehmer notirt waren und es war wirklich eine Freude, die Leistungen derselben anzusehen. Nach Ankunft des Heubacher Vereins war im Lokal zum grünen Baum eine Versammlung anberaumt, welche insbesondere den Zweck haben sollte, die Gründung eines Remsthalgaues zu beschließen. Der Vorstand des Männerturnvereins erläuterte diesen Antrag und führte aus, daß es nothwendig sei, einen solchen Gau zu gründen, indem die Zahl der Vereine immer größer werde und daß es auch für jeden Verein von besonderem Werthe sei, wenn man die weiten Wege nicht zu machen habe, wie seither, und daß gerade Gmünd der Mittelpunkt sei, wo man Vorturnerversammlungen u. s. w. abhalten kann, umsomehr, als eine Turnhalle

und alle Geräte zur Verfügung stehen. Da die Vereine sich mit der Frage zu Hause schon beschäftigten, so war man alsbald einig und wurde die Gründung eines Remsthalgaues beschlossen, wozu vorerst die Vereine Gmünd (Männerturnverein), Heubach und Welzheim gehören; Schorndorf, Muthlangen und Rechberg sagten bereits zu, in nächster Zeit beizutreten. Mögen auch die anderen Vereine in unserer Umgebung den Werth des neuen Gaues anerkennen, um auch in Bälde sich anzuschließen. Freudig erregt waren alle Anwesenden, weshalb auch das Lied: „Brüder reicht die Hand zum Bunde“ zum Ausdruck dieser neuen Vereivigung mit Begeisterung gesungen wurde. Nach 1stündigem Turnen ging es mit Musik, Trommel und Pfeifen in die Restauration „Hopfenstü“, wo Garten und Saal dicht besetzt waren; ein Zeichen, daß der Männerturnverein seit der kurzen Zeit seines Bestehens riesig gewachsen ist. Die Musik leistete wirklich vorzügliches, auch der 4stimmige Gesang trug dazu bei, die Theilnehmer in der gemüthlichsten Stimmung zu erhalten. Um 7 Uhr zogen die Welzheimer, 1 Stunde später die Heubacher von hier ab, mit dem Bewußtsein, einen wichtigen u. schönen Tag verlebt zu haben. Möge der neue Gau blühen und gedeihen.

Göppingen, 21. September. Die hiesige Gartenbau-Gesellschaft Flora hat in der Turnhalle eine Blumen-, Obst- und Gemüse-Ausstellung veranstaltet. Für ausgezeichnete Leistungen wurden Einzelpreise von 5—25 M. im Gesamtbetrag von 300 M., sowie Diplome an die Aussteller verabreicht. Das Arrangement verdient alle Anerkennung, wie denn auch das Preisgericht sich nur rühmend über das Ganze ausgesprochen hat.

Gaildorf, 21. September. Gestern feierte der landw. Bezirksverein, seiner Mitgliederzahl nach der sechsgrößte des Landes, unter Leitung seines Vorstandes, D. A. M. Weidner, sein Bezirksfest, welches als ein recht gelungenes Fest bezeichnet werden darf, das den Veranstaltern in der Oberamtsstadt alle Ehre machte. Mit dem Feste war neben der Viehausstellung auch eine Ausstellung landw. Erzeugnisse und Maschinen verbunden, auch der Viehzuchtverein, die Kunstwaben- und Imkergeräthschaftenfabrik von Günther und Moser, sowie die Obstbaumzüchter theilhaftig an demselben. Vom prächtigsten Herbstwetter begünstigt, zogen schon in aller Früh die Festgäste in Schaaren in unsere reichbefrängte und besagte Stadt ein. Nach 10 Uhr sammelte sich der Festzug in der Bahnhofstraße und bewegte sich durch die von Zuschauern besetzten Hauptstraßen hinunter auf den Festplatz. Den Zug eröffneten 3 Festordner mit Schärpen zu Pferd; dann zwei kostümirte Paare, Schäfer und Schäferinnen, die Musik, 2 Reiter in ländlicher Tracht, eine ansehnliche Zahl Festjungfrauen, der Fahnenträger mit der Vereinsfahne, dann der Vereinsauschuß und eine Anzahl Vereinsmitglieder. Einen schönen Schluß des Zuges bildeten sodann die 5 Festwagen, die 4 Jahreszeiten darstellend. Viel Spaß machte insbesondere der Winter, dargestellt durch eine fahrbare Spinnstube mit einer lustigen Lichterzugesellschaft. Nachdem in der Nähe des Festplatzes noch ein kleineres Pferdewettrennen gehalten war, ging die Preisvertheilung auf dem Marktplatz vor sich. Für rationelle Obstbaumzucht wurden 3, für langjährige

brave Diensthoten 12 Prämien von je 10 Mark und Ehrenbriefe (es hatten sich 32 Knechte und Mägde um Prämien beworben, die 5—28 Jahre bei den männlichen Dienstherrschaffen gedient und sich durch Treue und Fleiß, Sittlichkeit und Sparsamkeit ausgezeichnet haben); für vorzügliche Leistungen in der Viehzucht 30 Haupt- und 22 Nachpreise, für Schweinezucht 11 Preise mit zusammen 1000 Mark vertheilt. Auf die Preisvertheilung folgte das Festessen im Gasthof z. Post mit 134 Theilnehmern, auch die prämiirten Diensthoten erhielten daselbst auf Vereinskosten ein gemeinschaftliches Mittagessen. Nachmittags ging die Verlosung der zu diesem Zwecke angekauften Geräte zc. vor sich und Abends schloß ein sehr besuchter Ball in der Post das schöne Fest.

Gaidorf, 20. September. Ein Holzarbeiter von Roth a. S. traf unterwegs einen Kameraden, der noch einige Flaschen Getränke bei sich trug. Er bat denselben um einen Schluck aus einer Flasche, da er sehr durstig sei, welches ihm auch gerne gewährt wurde. Wie es scheint, hatte jedoch eine Verwechslung der Flaschen stattgefunden, indem derselbe von einer einen Giftstoff enthaltenden Flasche trank, an dessen Folgen der Unglückliche nun schwer darniederliegt. An seinem Auskommen wird gezweifelt.

Von der Jagd, 20. September. Auf einem Landorte unseres Bezirks machte sich ein Knecht das Vergnügen, mit einem Gewehr Scheiben zu schießen und berückte hiezu ein Brett als Scheibe. Unglücklicherweise befand sich hinter demselben ein Knabe, der von der Kugel getroffen, und bedeutend verletzt wurde. Der unvorsichtige Thäter wurde verhaftet.

— In **Hirlbach** (Eilmangen) wurde beim Abtufen eines Brunnens eine größere Schicht Kohlen mit Schwefelkies angefahren. Ob dieselbe von technischer Bedeutung ist, muß erst untersucht werden.

— Aus **Waiblingen**, 22. September wird dem „St.-Anz.“ berichtet: „Ein junger Bauer aus dem Filial Leutenbach hat einen Soldaten, der in dessen Scheune etwas Heu für sein Pferd holen wollte, im Verein mit zwei andern Bauernburischen erstochen. Der Getödtete hat 3 Jahre lang strafflos gedient und wäre in den nächsten Tagen zu seiner Mutter im Oberland, die eine Wittwe ist, zurückgeführt. Ob der Soldat unbefugter Weise Heu holte oder nicht, und ob, wie man hört, Eifersucht im Spiel war oder nicht, darüber wird die vom Staatsanwalt eingeleitete gerichtliche Untersuchung weiteres Licht verbreiten.“

— In **Ulm** feierte die Maschinenfabrik der Herren Gebrüder Eberhardt mit ihren 150 Arbeitern am Samstag das Fest der Anfertigung des hunderttausendsten Pflegs.

— In **Kanzach** (Kiedlingen) verunglückte J. Dreher von Binzwangen, Dienstknecht des Matthias Körberle auf dem Seelenhof dadurch, daß er vom Oberling der Scheune in die Tenne herunterstürzte und sich innerlich dertart verletzte, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird.

— Ueber die Dauer der Hopfenernte haben durch drei Wochen 1387 männliche und 2701 weibliche Arbeiter außer der städtischen Bevölkerung Beschäftigung gefunden, welche ca. 80—90,000 Mark verdient haben.

— In **München** schnitt sich ein Zahnarzt **Straub** ein Hühnerauge, schnitt zu tief und starb an Blutvergiftung.

Darmstadt, 20. September. In Groß-Umfstadt brach gestern ein bedeutender Brand aus, welcher 10 Wohnhäuser und eine Anzahl Nebengebäude in Asche legte.

— Auf dem freien deutschen Rhein fahren jetzt 3560 Segelschiffe und 467 Dampfer.

— In dem posenschen Dorfe **Bolewitz** sind am Freitag 26 Wohnhäuser und 25 Scheunen sammt der ganzen Ernte niedergebrannt. Ueber 300 Personen sind obdachlos.

Saarburg, 18. September. In dem heute Abend 5 Uhr hier aus Zabern angekommenen Zuge befand sich ein Wagen mit 21 Stück halberwachsenen Rindviehs. Beim Oeffnen des Wagens fand man 10 Stück verendet. Die übrigen 11 Stück mußten gleichfalls sofort ausgeladen und in nöthige Pflege gebracht werden. Das Vieh soll schon Morgens 3 Uhr in Zabern verladen worden sein und da es um 5 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends hier ankam, hätte es 14 $\frac{1}{2}$ Stunden in dem engen verschlossenen Wagen zubringen, d. h. erstickten müssen. Den Schaden wird wohl derjenige tragen müssen, der die Thiere in einem so engen Raum zusammen einsperrte. Das

Vieh gehörte einem in der Nähe von Dieuze wohnenden Viehhändler.

Berlin, 22. September. Ein leichter Unfall des Kaisers durch vorgestern geschehenes Ausgleiten im Zimmer im Schlosse von Benrath erregte vielfach Besorgniß, blieb erfreulicher Weise aber durchaus ohne nachtheiligen Folgen.

Berlin, 22. September. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Ein Erlass des Ministers des Innern setzt die Auslegung der Wählerlisten für die Reichstagswahl auf den 30. September fest. — Fürst Bismarck ist mit dem Grafen Wilhelm Bismarck heute Nachmittag nach Friedrichsruhe abgereist, von wo er in der ersten Hälfte des October wieder nach Berlin zur Eröffnung des Staatsraths zurückkommt.

— Die Reichspostverwaltung hat das Briefporto nach Angra Pequena und den deutschen Besitzungen in Westafrika, wohin zur Briefbeförderung die Wörmann'schen Dampfer benutzt werden sollen, auf 20 Pfennige festgesetzt und sind dadurch diese Niederlassungen in das Gebiet des Weltpostvereins gezogen.

— Die Tabakernte in Deutschland wird nach den vorläufigen Ermittlungen der Steuerbehörde eine Million Zentner gegen 800,000 im Vorjahre betragen. Die Qualität ist aber jederalls besser. Noch vor wenigen Jahren belief sich die Tabakproduktion Deutschlands erst auf 600,000 Zentner.

— Einem Korrespondenten des „Reichb.“ wird versichert, daß Leo der Dreizehnte der Rückkehr des Herrn v. Schöber mit einer gewissen Spannung entgegensteht, so daß es gar keinem Zweifel unterliegt, daß wir am Vorabend einer lebhaften Compagne stehen. So viel steht fest, daß die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, daß zwischen der preussischen Regierung und der Kurie noch vor den Reichstagswahlen über die Basis der neuen Verhandlungen eine Verständigung erzielt wird.

Oesterreich-Ungarn. **Budapest**, 20. September. Im Vorhof des israelitischen Tempels entdeckte heute während des Neujahrs-gottesdienstes ein Polizist ein Papierpaket an der eisernen Gitterthür hängend. Bei der Eröffnung fand man darin eine eiserne Bombe mit Zündschnur versehen, welche zwei in eine Glasröhre mündende Drähte hatte, die mit Schellak besenigt waren. Die weitere Untersuchung wird ergeben, ob ein ernstliches Attentat oder ein unzeitiger Scherz beabsichtigt gewesen.

Italien. **Rom**, 23. September. Der „Voce della verita“ zufolge sprach der Bürgermeister von Rom den Wunsch aus, dem Papste anlässlich der beabsichtigten Errichtung eines Cholera-hospitals im Vatikan den Dank der römischen Bevölkerung zur Kenntniß zu bringen. Der Papst nahm diese Kundgebung dankend an.

England. **London**, 23. September. „Standord“ meldet aus Kairo: Zwei weitere Depeschen Gordons sind eingelaufen, worin er sich wiederholt für die Besetzung des Sudan durch türkische Truppen ausspricht.

Amerika. **New York**, 19. September. Ein heftiges Erdbeben ereignete sich heute Nachmittag um ein Viertel zu Drei in Windsor, Ontario. Erschütterungen wurden 20 Minuten nach 2 Uhr auch in Gratiot, Michigan verspürt, wo einige Schulkinder vor Schrecken in Ohnmacht fielen, sowie in Toledo, Ohio und benachbarten Städten. Die Stöße dauerten 15 Sekunden. In einigen Fällen geriethen Gebäude ins Schwanken und die Möbel wurden von der Stelle gerückt. Später wird noch gemeldet: An vielen Punkten in Indiana, Ohio, Michigan, Iowa, Ontario und in einigen Theilen von Kentucky wurden Erdschütterungen wahrgenommen, auch waren sie in Detroit, Cincinnati und in Fortwayne, Indiana bemerkbar. Beschädigungen sind dadurch nicht verursacht worden. In Cincinnati und Fortwayne war der Erdstoß nur sehr leicht.

Der böse Geist des Hauses.

Novelle von D. Bach.

(Fortsetzung).

Eberhard hatte keine Ahnung davon, wer der junge, härtige Mann war, der eines Vormittags in dem Comptoir des alten Bankierhauses erschien, um eine Summe österreichischer Banknoten in gutes Hamburger Geld umzutauschen,

und ziemlich erstaunt blickte er in das bewegte Antlitz des Fremden, als dieser ihm die Hand reichte, um die seine mit herzlichem Drucke festzuhalten.

„Mag wohl in Oesterreich so Mode sein,“ sagte er sich, während er der schlanken Männergestalt eine kurze Minute nachsah. „Die Süddeutschen sind viel gemüthlicher als wir.“ Damit war es aber abgethan, denn der alte Eberhard hatte mehr zu thun, als über den freundlichen Gruss eines Unbekannten nachzugrübeln.

Trotz ihres Vorsatzes, Lind nicht wiedersehen zu wollen, ihn ganz zu meiden, so lange er bei Annibell aus- und einging, ihre Besuche dort einzustellen, vermochte Alice es nicht, diesen Willen durchzuführen.

Sie ließ sich nur allzugern von ihrer Mutter zu einem Besuche bei der Schwester überreden und dort traf sie denn gewöhnlich mit Georg zusammen und sog immer mehr das gefährliche Gift der unbefriedigten Liebe ein. Glaubte sie ihn doch an eine andere gefesselt; lernte sie einsehen, daß er weit mehr Interesse für die Schwester an den Tag legte, als für sie; denn ihr gegenüber zeigte er eine sichtbare Befangenheit, die sie theils für Kälte, theils als Treue für die entfernte Braut auslegte und ihr Leid vermehrte.

Sie konnte sich dem Zauber nicht entziehen, den der junge Mann auf sie ausübte und wenn er seine Augen auf ihr ruhen ließ, wenn sie diesen zärtlichen, dabei so feurigen Blicken begegnete, da empfand sie ein so unfähiges Glück, als könne, als dürfe sie ihn lieben, als seien alle ihre Schmerzen nur ein Wahn, als dürfe sie an seinem Herzen liegen, liebend, geliebt!

Mit unwiderstehlicher Macht trieb es sie hin zu ihm, und erst wenn er mit ihr sprach, wenn gleichgültige Dinge ihr lauschendes Ohr berührten, kehrte sie in die Wirklichkeit zurück und das Glück des Augenblicks schwand vor dem ruhigen Lächeln seines Mundes, vor dem innigen Tone, mit dem er zu Annibell sprach, während er ihr gegenüber nur höfliche Worte hatte.

Georg kostete es unfähliche Mühe, seine äußere Ruhe ihr gegenüber zu behaupten, allein die Pflicht gebot es ihm; denn, wenn er es sich auch zu seinem Entzücken gestehen mußte, daß er Alice nicht gleichgültig war, daß ihr Erröthen bei seinem Eintritt, ihre jungfräuliche Befangenheit in seiner Nähe ein wärmeres Gefühl bekunde, so wagte er doch nicht an sein Glück zu glauben oder Hoffnungen daran zu knüpfen, denn gefehlt den Fall, Alice lernte ihn lieben, sie konnte die Tage der Kindheit nicht vergessen, durfte er, der ungehorsame, dem Vaterhause heimlich entflohene Sohn es wagen, um die Hand der Tochter zu bitten?

Durfte er, der nichts besaß, als seine Kunst, der niemals hoffen konnte, die vollen Sohnesrechte wieder zu erlangen und viel zu stolz war, um sich dieselben zu erstreiten, um die Liebe des reichen Mädchens zu werben? Könnte nicht der mißtrauische alte Mann, der nichts dafür gethan hatte, um den Sohn wieder zu finden, ihm unedle Motive unterzuschleichen, wenn er plötzlich der Stiefschwester gegenüber als Liebender austrat, die er angefeindet, gehaßt hatte?! Nein, nein, hier galt es von vornherein zu resigniren und mit der ganzen Kraft eines stolzen Mannes über die weichen Gefühle des Herzens zu siegen und mit übermenschlicher Anstrengung gebot er seinen stürmischen Wünschen Halt, suchte er Herr seiner glühenden Sehnsucht zu werden.

Daß Lind Bräutigam sei, war ein lautes Geheimniß in dem kleinen Kreise und obgleich die Freunde über diese Verwechslung lachten, mußten sie darauf eingehen, da es Georg seinen Zwecken dienlicher erschien, wenn er diesen Irrthum möglichst lange festhielt; es gab ihm Alice gegenüber einen gewissen Halt, während auch das junge Mädchen bei der Gewißheit, ihn gefesselt zu wissen, leichter über ihr Gefühl für ihn zu siegen vermochte.

So waren kurze, aber für das Schicksal unserer Freunde entscheidende Wochen vorübergegangen.

Trotz der sichtbaren Verstimmung des alten Vredo bei der jetzt häufigen Abwesenheit seiner Stieftochter, konnte Alice der süßen Gewohnheit, wenn auch nur auf eine Stunde die Schwester zu besuchen, nicht entsagen und die wenigen mit Georg verlebten Minuten entschädigten sie dann für das düstere Schweigen, welches in dem elterlichen Hause vorherrschend geworden war.

Alicens ganzes Gedankenleben concentrirte sich jetzt nur auf den einen Punkt. Ihr Dasein schien ihr erst jetzt, seit sie die Liebe mit ihrem qualvollen Leid kennen gelernt, einen Zweck zu haben und obgleich sie oft seufzend die schönen Augen zum Himmel emporhob, als wollten sie fragen: „Warum muß ich da lieben, wo ich nicht wieder geliebt werde, von einem Feuer verzehrt werden, das ungelöscht bleiben muß,“ gab sie sich ganz und voll dem allmächtigen Gefühle hin, ohne zu reflectiren, ohne an die trennende Zukunft zu denken.

Ihr ganzer Stolz, ihre sprüchwörtlich gewordene Kälte war in Nichts zerflossen; sie war nur noch das heißliebende Weib, das mit dem Gedanken an den Mann ihres Herzens den neuen Tag begrüßte, mit der Erinnerung an ihn die Augen zum Schlummer schloß!

„Werde ich ihn heute sehen, seine Stimme hören, seinen Blicken begegnen, die so bereit zu mir sprechen, während sein Mund schweigt?“

Das war ihr Morgengebet; ein dankbarer Seufzer, wenn sie ihn gesehen, ihre Abendandacht. — All ihr Empfinden wurzelte an ihm fest, an ihm, der, so glaubte sie ja, unberührt von ihrer zärtlichen Neigung, kalt und stolz neben ihr herging.

Täglich nahm sie sich vor, sich der fast dämonischen Macht, die der junge Künstler auf sie ausübte, zu entziehen. All in jeden Abend unterlag sie von Neuem der Gewalt ihrer Sehnsucht und so eilte sie auch an einem nur einer intimen Freundin geweihten Abend zu Annibell hin, ehe sie den Pflichtbesuch machte.

Sie fand heute nur Georg bei ihren Verwandten, die anderen Freunde hatten eine Einladung nicht abschlagen können und der freudige Ausdruck, der das schöne, edle Gesicht des jungen Mannes belebte, als sie eintrat, der strahlende Glanz seiner Augen trieb ihr das Blut in die Wangen, und klopfenden Herzens ließ sie es sich gefallen, als er ihr behilflich war, den schweren Wintermantel abzulegen.

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 22. September. (Landesproduktenbörse). Die heutige Börse war sehr schwach besucht und der Umsatz sehr unbedeutend, die Verkäufer forderten volle bisherige Preise, welche nur ungern vermindert wurden.

Wir notiren per 100 Kilogramm:

Weizen bayr. 17 M. 75 Pf., dto. russisch Say. 17 M. bis 17 M. 25 Pf., Kernen 18 M. 25 Pf., Dinkel 12 M., Hafer 12 M. 60 Pf. bis 13 M. 40 Pf., Hopfen per Ztr. 100 bis 112 M.

Obstpreiszettel.

— Stuttgart, 23. September. Wilhelmsplatz: 1000 Säcke Mostobst zu 4 M. 80 Pf. bis 5 M. per Ztr.

— Ehlingen, 22. September. Preise auf dem Güterbahnhof Hess. Obst 4 M. 20 Pf. bis 4 M. 40 Pf. pr. Ztr.

Charade.

Du stige Ersten, von Schäfern und Rosen
Füllt ihr des Märchens bezaubernden Wald
Spielt ihr Versteckens in duftigen Rosen,
Bis auch der Zephyr in Schlummer gelast.
Munter hüpfst ihr auf der Lehten im Tanze
Wieder mit Tages belebendem Strahl:
Auf ihr erhebt auch im sonnigen Glanze
Sich der Geschöpfe unendliche Zahl.
Staunend beschaut oft das menschliche Auge
Was der Kunstfertigen Sinn und die Hand
Vielfach zur Fierde geformt und zum Brauche
Aus einem Stoff der als Garzes bekannt.

Auflösung der Charade in No. 150:

K a l b e l l.

Goldkurs der K. Staatskassendirektion

vom 23. September 1884.

20-Frankenstücke 16 M. 14 Pf.

Franfurter Goldkurs

vom 22. September 1884. Rmk. Pfg.

Dufaten 9 60—65

20-Frankenstücke 17 19—20

Russische Imperiales 16 68—73

Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister. I. Register für Einzelfirmen.

1.	2.	3.	4.	5.
Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt.	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	Inhaber der Firma.	Prokuristen; Bemerkungen.
K. Amtsgericht Welzheim.	19. September 1884.	Fr. Dieterle, Stockfabrik; Lorch.	Friedrich Dieterle, Fabrikant in Lorch.	Prokurist: Carl Marquardt von Neuenbürg, seitheriger Buchhalter des Friedr. Dieterle. Oberamtsrichter Kaufmann.

Zu dem am 1. Oktober beginnenden neuen Abonnement auf die
wöchentlich 3mal erscheinende

Jagst-Zeitung

zugleich

Amts- und Anzeige-Blatt für den Jagdkreis
mit dem wöchentlich gratis beiliegenden Unterhaltungsblatt
„Der Heimgarten“

beehren wir uns ergebenst einzuladen.

Die Jagst-Zeitung bringt außer einer Reihe von Leitartikeln die
wichtigsten Tages-Ereignisse und politischen Weltbegebenheiten.

Besonderes Interesse widmet die Jagst-Zeitung der Landwirtschaft,
für welche unsere Berichte über Getreide, Vieh, Hopfen, Obst, Wein u. s. w.
von großem Werth sind.

Die Jagst-Zeitung veröffentlicht außer kleineren Erzählungen,
Humoresken u. c. größere äußerst spannende Romane.

Inserate finden bei der großen Auflage der Jagst-Zeitung
(2400 Exemplare) sicheren Erfolg und kostet die kleinpaltige Zeile 10 Pfennig.
Bei Wiederholungen und größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.

Der Abonnementspreis auf die Jagst-Zeitung beträgt pro
Quartal in Württemberg 1 M. 35 S., in Bayern 1 M. 12 S. frei ins Haus
geliefert und nehmen alle Postanstalten und Postboten Bestellungen hierauf
entgegen.

Ellwangen.

Expedition der Jagst-Zeitung.

In Dennhardt's Literatur-Halle in Leipzig erschien:

Rathgeber für Gewerbetreibende. Inhalt: 1) Deutsche
Steller. 265 Freundschafts-, 407 Geschäftsbriefe, 2) Brief-
Sprachlehre. 3) Brief-
steller. 265 Freundschafts-, 407 Geschäftsbriefe, alle
nur denkbaren Verträge, Documente, Geschäftsaufsätze u. c. 3) Buchhaltung.
4) Fremdwörterbuch. 5) Gelegenheitsgedichte. 6) Reichsgesetze.
7) Maas- u. Gewichtssystem. 8) Portotarif, und 9) Statistische
Uebersicht von allen Staaten der Erde. 10) Ortsbeschreibung von 523
Städten. 11) 362 Reiserouten. 12) Der Schnellrechner. 13) Metall-
u. Papiergeld. 14) Nachtrag u. c. 4. Auflage, 43 Bogen. Preis 4 Mark,
gebunden 4 1/2 Mark.

Die Einziehung der Geldauskänfte. Eine Anweisung, wie
man seine Forderungen
selbst eintragen, unsichere Ausstände retten und sich vor Schwindel und Betrug
bewahren kann u. c. 25 Bogen. Preis 3 Mark, gebunden 3 1/2 Mark.

Schwaben-Spiegel. Neues Wochenblatt für das
serheiternden Inhalts. Redigirt von dem bestbekanntesten Volksschrift-
steller Paul Wölkher. Verlag von A. Scharpf in Schwab. Gmünd.
Preis 64 Pfg. pro Quartal ohne Postbestellgebühr. Einzelne Nummern à 5 Pfg.
Durch alle Postämter, Postboten und Buchhandlungen zu beziehen. Agenten
überall gegen hohe Provision gesucht.

Mostobst, 100 Simri, schönes,
hat zu verkaufen.
J. Teufel's Wittwe.

Wag-Scheine
sind zu haben bei
Unterzuber, Buchdruckereibesitzer.

Buchdruckerei von C. L. Unterzuber in Welzheim. Für die Redaktion verantwortlich H. Hohly.

Ende September trifft wieder eine
Sendung

I. Coaks

ein und nimmt Bestellungen à 1 M. 60 S.
per Centner franco Welzheim entgegen
Kaufmann Bilfinger
für B. Bilfinger in Lorch.



Gegen gefehliche Sicherheit

4000 M.

folglich auszuleihen. Auskunft ertheilt
Heinr. Chr. Bilfinger
in Welzheim.

Welzheim.

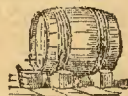
Obst-Verkauf.

Nächsten Montag den 29. d. M.
verkauft die Stadtgemeinde ihren dies-
jährigen zu 1000 Simri geschätzten Obst-
ertrag in verschiedenen Partien auf den
Bäumen. Bemerkung wird, daß das Obst
auch nach dem Verkauf noch gehütet wird.
Zusammenkunft Vormittags 1/2 9 Uhr auf
dem untern Wasen.

Stadtpflege.

Hohly.

**Einige leere Wein-
oder Mostfässer**
setzt dem Verkauf aus.



H. Hohly.

Welzheim.

Unterzeichneter hat von
Martinian seine Wohnung
zu vermieten

3000 z. Krone.

Welzheim.

Kleine Kartoffeln,
abzuliefern im Engel hier, kauft und
bezahlt 30 Pfennig
Gottl. Wohlfarth.

Hellershof.

Schönen Saatwaizen

pr. Sri. 4 1/2 M. hat zu verkaufen
Joh. Stübel.

Schrader's Spitzwegerich-Saft
Flac. 50 Pf., 1 M. u. 1 M. 50 Pf.